



Betten Rid klagt nun gegen die Arbeiten am Marienhof. Der Bau beginnt

Die Stadt genehmigt die Vorarbeiten für die zweite Stammstrecke - von kommender Woche an graben die Archäologen

Von Marco Völklein

Die Zeit drängt - und deshalb wird die Bahn voraussichtlich noch in dieser Woche mit den Vorarbeiten für den Bau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke am Marienhof beginnen. Am Mittwoch stimmte der Stadtrat dem Vorhaben zu; nun dürfen die Arbeiter loslegen. Noch an diesem Donnerstag will die Bahn mit Vermessungsarbeiten am Marienhof beginnen; am Freitag soll der Bauzaun stehen. Nächste Woche werden Arbeiter 'Trägerbohlwände' errichten, die verhindern, dass Erde in die Baugrube nachrutscht. Zudem werden sie mit Baggern den Boden an den Stellen aufreißen, an denen keine Bäume stehen, und dort mit archäologischen Grabungen beginnen. Unter dem Areal sollen sich unter anderem Reste einer mittelalterlichen Synagoge befinden. 'Wir haben einen straffen Zeitplan', sagt Projektleiter Albert Scheller. Es gebe schlicht 'keine Möglichkeit, einen weiteren Zeitaufschub zu erdulden'.

Die geplante Verpflanzung der 38 japanischen Schnurbäume indes verzögert sich um vier bis sechs Wochen. 'Das Wetter hat nicht ganz mitgespielt', erklärte Scheller am Mittwoch. Denn die Bäume haben bereits damit begonnen, auszutreiben. Diese Austriebzeit müssen die Arbeiter nun abwarten, bevor sie mit der Verpflanzung beginnen können. Diese Verzögerung sei 'verkräftbar', so Scheller.

Die Zeit drängt, weil der Bau der zweiten Stammstrecke bis zur Eröffnung möglicher Olympischer Winterspiele im Februar 2018 fertig sein soll. Das ist Voraussetzung dafür, dass der Bund seinen Finanzierungszuschuss von einer Milliarde Euro überweist, auf den die Befürworter des Projekts, allen voran Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) und Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (SPD), hoffen. Im Herbst, so kündigte die Bahn an, will sie auch am Hauptbahnhof und am Ostbahnhof mit ersten Vorarbeiten beginnen - dort müssen vor allem Kanäle und Kabel verlegt werden. Ob auch die Bäume am Orleansplatz verpflanzt werden, ist noch offen.

Viele Stadträte hatten bei diesen Vorab-Maßnahmen Bedenken. Damit würden die Anlieger am Marienhof 'vor den Kopf gestoßen', so FDP-Fraktionschef Michael Mattar. Die Gewerbetreibenden dort wehren sich gegen den Baustellenlärm. Wolfgang Püschel, Vorsitzender des Altstadt-Bezirksausschusses, kritisierte, mit den Arbeiten würden 'Fakten geschaffen auf unsicherem rechtlichen Boden' - denn noch liegt für den Tunnelbau selbst keine bestandskräftige Baugenehmigung vor. 'Dieses Vorgehen ist einem Rechtsstaat unwürdig', schimpfte Jörg Hoffmann (FDP). Hans Peter Göttler vom bayerischen Verkehrsministerium entgegnete, gegen die Genehmigung könne jederzeit geklagt werden - was Betten Rid als Marienhof-Anlieger nun auch tun will. 'Der Rechtsstaat ist gewahrt', sagte Göttler. SPD-Fraktionschef Alexander Reissl erklärte, die Maßnahmen seien 'eindeutig kein Baubeginn', sondern nur Vorarbeiten. Und Ude ergänzte, eine Ablehnung der Vorarbeiten wäre 'ein Rückschlag für die Finanzierungsverhandlungen' - zumal die Gespräche mit dem Bund seiner Kenntnis nach 'sehr nahe an einem Abschluss sind'.

Eng verbunden mit dem geplanten Bau der zweiten Röhre ist auch eine Umgestaltung des Hauptbahnhofs; denn das Gebäude wird zum Teil abgerissen, um den unterirdischen Haltepunkt bauen zu können. Hier kündigte Ude an, werde die Bahn im Mai Details zu ersten Überlegungen präsentieren. Er wertete dies auch als Zeichen dafür, dass die Bahn ihre Kommunikation verbessern will. In dem Punkt hatten nämlich fast alle Stadträte den Konzern heftig kritisiert.

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.87, Donnerstag, den 14. April 2011 , Seite 47